

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

Andreas Martin (Hg.)

Alle guten Gründe,
katholisch zu sein

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.st-benno.de**

ISBN 978-3-7462-3408-3

© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagmotive: © KNA-Bild (3);
© picture-alliance/Godong (u. l.)
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (D)

Inhalt

1	Katholiken und Religion	6
2	Katholiken und Gott	12
3	Katholiken und Jesus Christus	16
4	Katholiken und Bibel	24
5	Katholiken und Sünde	28
6	Katholiken und Erlösung	32
7	Katholiken und Kirche	40
8	Katholiken und Sakramente	44
9	Katholiken und Heilige Messe	52
10	Katholiken und Ehe	58
11	Katholiken und Sex	64
12	Katholiken und Familienleben	68
13	Katholiken und Arbeit	72
14	Katholiken und Gebete	76
15	Gebete und Gebote	82
16	Kleines Lexikon katholischer Begriffe	100

Dieses Buch möchte Ihnen helfen zu verstehen, was einen Katholiken ausmacht. Nicht dass Katholiken sich von anderen Menschen unterscheiden. Vermutlich können Sie keinen aus einer Masse herausfinden. (Pfarrer tragen heute in der Öffentlichkeit oft bunte Krawatten, andere Leute dagegen laufen massenweise in schwärzestem Schwarz herum!)

Aber Katholiken glauben an gewisse Dinge, welche die Art, in der sie über sich selbst und die Welt denken, beeinflussen. Ihr Glaube hat starken Einfluss auf ihren Lebensweg. Er hilft, ihren Charakter, ihre Ideale und ihre Werte zu formen – selbst wenn sie inzwischen nicht mehr viel mit Religion am Hut haben.

Das Buch will Ihr Verständnis für den katholischen Glauben wecken oder verstärken. So werden die folgenden Seiten versuchen, die Bedeutung dieses Glaubens und einiger Praktiken der katholischen Kirche zu erklären und zu zeigen, warum sie für einen Katholiken so wichtig sind.

Aber einige Dinge wird dieses Buch keinesfalls versuchen:

- Dieses Buch ist keine Werbung der römisch-katholischen Kirche. Es wurde so ehrlich wie möglich geschrieben.
- Dieses Buch ist nicht herausgegeben, um zu zeigen, dass einzig der katholische Glauben wahr ist. Es versucht zu zeigen, was er ist und was er für Katholiken bedeutet.
- Dieses Buch versucht nicht, Sie davon zu überzeugen, Katholik zu werden.

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

Abläss

In der frühen Kirche mussten Sünder für schwere Sünden verschieden lange öffentliche Bußen auf sich nehmen, bevor sie die Lossprechung erhielten und wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden. Wenn ein Mitschuldiger, der in der Zeit der Verfolgung um des Glaubens willen gelitten hatte, Fürbitte für einen Sünder einlegte, konnte diesem die Buße erlassen oder verringert werden. Solchen Nachlass öffentlicher Bußwerke – also nicht den Nachlass der Sünden! – nannte man später Ablass. Diese Praxis wurde unter Berufung auf die Verdienste Jesu Christi und der Heiligen verallgemeinert. Es wurde zu einer frommen Übung, für die eigenen Sünden allgemein und für die Armen Seelen im Fegefeuer (um die Zeit ihrer Läuterung abzukürzen) Ablässe zu gewinnen. Im Mittelalter kam es zu schlimmen Entartungen des Ablasswesens. Man übersah, dass der Ablass nur die Strafe für bereute und vergebene Sünden betrifft, nicht die Vergebung der Sünden an sich. Dazu kam die Verbindung mit Geldzahlungen als Bußwerk. Das war einer der äußeren Anlässe für die Reformation.

Advent

(lat. Ankunft) Vierwöchige Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Sie erinnert an das Warten auf den Messias und auf die Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag. Mit vielen Bräuchen und reichem Liedgut verbunden.

Allerheiligen

Ein österliches Fest; seit dem 9. Jh. in der Westkirche am 1. Nov. begangen. Gedacht wird aller – bekannter und unbekannter – Heiligen, d. h. aller, die ihre Vollendung bei Gott gefunden haben.

Allerheiligstes

Eine Bezeichnung für die konsekrierte Hostie, das eucharistische Sakrament.

Allerseelen

Liturgisch (hl. Messe und Gebet) und in volkstümlichen Bräuchen (Grabbesuch, Grabschmuck, Kerze am Grab, Gräbersegnung) begangener Gedenktag für die Verstorbenen, bekannte und unbekante, am 2. Nov.

Altes Testament

(AT) Die 46 Bücher der Bibel, welche das Christentum von dem Judentum übernommen hat, Entstehungszeit 1. Jahrtausend vor Chr. Das AT umfasst 3 Teile: Pentateuch (5 Bücher Mose), Propheten (4 große, 12 kleine), Schriften (Geschichte des Volkes, Bücher der Lebensweisheiten, Psalmen).

Angelus

(lat. Engel) Aufruf zum Gebet durch das Läuten der Kirchenglocken um 6, 12 und 18 Uhr. Das Gebet beginnt: »Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft ...«, latein.: »Angelus Domini ...«

Apostolat

Ursprünglich der Auftrag Christi an die Apostel, seine Botschaft zu verkünden, heute das Wirken des Klerus in diesem Sinn und besonders kirchlich beauftragter Laien sowie das Laienapostolat aller Christen, zu dem sie durch Taufe und Firmung berufen sind. Das A. wird ausgeübt durch Beispiel, Belehrung, Werke der Liebe, Gebet und Opfer.

Aschermittwoch

Erster Tag der 40-tägigen Fastenzeit. Die Katholiken lassen sich im Gottesdienst als Zeichen der Reue mit Asche ein Kreuz auf die Stirn zeichnen. Der A. ist Fast- und Abstinenztag.

Auferstehung des Leibes

Als Folge der Auferstehung Jesu erwarten die Christen am Ende

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

der Zeiten die Auferstehung der Erlösten mit Leib und Seele, um auf immer bei Gott zu leben.

Aufnahme Mariens in den Himmel

Als erste der Erlösten wurde die Gottesmutter Maria in den Raum Gottes aufgenommen. Das wird am 15. August gefeiert.

Berufung

Der Ruf durch Gott zu einem Leben der Liebe, des Dienstes und der Heiligkeit an alle Christen, in einem speziellen Sinn die B. zum Priesteramt oder einem Leben in einem religiösen Orden.

Bibel

(von griech. biblos = beschriebenes Blatt, Buchrolle) Es ist die Sammlung aller in den Kanon des AT und NT aufgenommenen Schriften, in denen die fortschreitende Geschichte Gottes mit den Menschen aufgeschrieben wurde.

Bußsakrament

Sakrament der Kirche, in dem durch den Spruch des Priesters (Absolution) auf Grund der Vollmacht Jesu Christi dem bereuenden Sünder die Schuld der nach der Taufe begangenen Sünden erlassen wird.

Chrisam

Das Gemisch aus Olivenöl und Balsam wird am Gründonnerstag in der sog. Chrisammesse vom Bischof geweiht. Es wird u. a. bei der Taufe und der Firmung verwendet.

Dekanat

(von griech. deka = zehn) Zusammenschluss mehrerer (eigentlich zehn) Pfarreien eines Bistums (Diözese) unter Leitung des von den Pfarrern gewählten Dekans.

Diözese oder Bistum

Die einem Bischof unterstellte Ortskirche, zumeist nach dem Bischofssitz benannt. Die kath. Kirche in Deutschland besteht aus 27 Diözesen.

Dispens

Befreiung von der Verpflichtung eines Kirchengesetzes aus einem bestimmten Grund für einen bestimmten Fall durch den kirchlichen Gesetzgeber oder den von ihm dazu Bevollmächtigten.

Dogma

(griech. = Verordnung, Satzung) Ein für die Kirche verpflichtender Glaubenssatz über eine durch die Bibel oder die Tradition von Gott geoffenbarte Wahrheit in der vom Papst oder einem allgemeinen Konzil verkündeten Form.

Ehehindernis

Eine Eigenschaft, die einem oder beiden Partnern anhaftet, die keine gültige Ehe zustandekommen lässt. E. göttlichen Rechts, bestehendes Eheband, Blutsverwandtschaft in gerader Linie, bestehen grundsätzlich. Von E. kirchlichen Rechts kann u. U. dispensiert werden, z. B. Schwägerschaft, Diakonats- oder Priesterweihe, Bekenntnisverschiedenheit.

Engel

(lat. = Bote) Er trägt die Botschaft Gottes zu den Menschen. Im NT auch literarisches Stilmittel: wo Gottes Eingreifen in die Geschichte gedeutet werden soll, tritt ein Engel auf.

Enzyklika

(griech. = Rundschreiben) Brief des Papstes, zumeist zu Themen des Glaubens oder des sittlichen Lebens. E.n sind Ausdruck seiner »ordentlichen« Lehrgewalt, jedoch keine unfehlbaren Lehrentscheidungen. Sie werden nach ihren Anfangsworten benannt.

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

Epiphanie

(griech. = Offenbarwerdung, Erscheinung) Fest der drei Stern-
deuter (drei Weisen, drei Könige) aus dem Osten, die nach Mt
2,1–12 das Jesuskind verehren, gefeiert am 6. Januar.

Eucharistie

(griech. = Danksagung) Bezeichnung des sonntäglichen Gottes-
dienstes. Im Gedächtnis an das Letzte Abendmahl Jesu wird sein
Tod und seine Auferstehung gegenwärtig gesetzt, auch hl. Messe.

Evangelium

(griech. = gute Botschaft) Die »frohe Botschaft« von Jesus Chris-
tus, aufgezeichnet von den Evangelisten Matthäus, Markus,
Lukas und Johannes.

Ewiges Licht

Kleines Öllicht oder Lampe in der Nähe des Tabernakels, die als
Hinweis auf Jesu Gegenwart dauernd leuchtet.

Exkommunikation

Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft auf Grund eines
schweren Vergehens gegen die Lehre oder das Gesetz der Kirche.
Die E. schließt aus: Teilnahme am Gottesdienst, Empfang eines
Sakramentes, kirchliches Begräbnis.

Fastenzeit

Die F. oder österliche Bußzeit dauert von Aschermittwoch bis
Ostern, also 40 Tage, wobei die Sonntage ausgenommen blei-
ben. Sie ist eine Zeit der Vorbereitung auf Ostern durch Buße
und Selbstbeherrschung.

Fegefeuer

(von mittelhochdeutsch *vegen* = reinigen) Zustand bzw. Ort, an
dem der Verstorbene, die »arme Seele«, vor der Erlangung der

Schau Gottes von lässlichen Sünden geläutert wird. Er hat zwar
die innerste Grundentscheidung für Gott gefällt, diese hat aber
oft noch nicht alle Schichten seines Wesens erreicht. Es gibt noch
unintegrierte Bereiche. Die Hineinnahme des ganzen Seins des
Menschen in die Entscheidung für Gott muss Widerstände über-
winden, die als Folge eigener Sünden aufgebaut worden sind.
Die Läuterung ist also beschwerlich und wird als leidvoll erfah-
ren. Wie lange ein solcher Läuterungsprozess dauert oder ob der
Verstorbene in der Sehnsucht nach Gott diesen Integrationspro-
zess in einem Nu erlebt, wissen wir nicht. Es ist aber auch nicht
entscheidend, dies zu wissen.

Fürbitten

Gebete, die in der hl. Messe nach dem Glaubensbekenntnis für
die Anliegen der Kirche und der Welt oder für Einzelne gespro-
chen werden. Auch als »Gebet der Gläubigen« bezeichnet.

Gegrüßet seist du, Maria

Das verbreitetste Gebet an Maria. Es enthält den Gruß des
Engels an Maria (Lk 1,28), den Gruß Elisabets beim Besuch
Mariens (Lk 1,42) und eine angehängte Bitte, für uns zu beten:
Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade. Der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die
Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte
für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Gelübde

Das Versprechen der Ordensleute – Gott und dem Orden
gegenüber –, ihr Leben in Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam
(gegen Gott und die Ordensoberen) zu führen. Man unterscheidet
zeitliche G. (für eine bestimmte im voraus festgelegte Zeit
geltend) und die auf Lebenszeit geltenden ewigen G.

Gemeinderat oder Pfarrgemeinderat

Die von der Gemeinde gewählten Vertreter, die sich, zusammen mit dem Pfarrer, um die Belange der Gemeinde kümmern.

Glaubensbekenntnis

Formelhafte Zusammenstellung der wichtigsten Glaubensinhalte des christlichen Glaubens. Es ist zuerst Lobpreis Gottes und Dank für seine Taten, danach ein »Inhaltskatalog«. Es ist entstanden in der Taufliturgie, bei der der Täufer den Glauben des Täuflings erfragt. Die Formulierung des Glaubensbekenntnisses der hl. Messe, des Credo, geht auf die Konzilien von Nicäa (325) und Konstantinopel (381) zurück.

Häresie

(von griech. haireomai = auswählen, vorziehen) Von der Lehre der Kirche abweichende Glaubenslehre oder Irrlehre. Sie leugnet ein oder mehrere Dogmen.

Heiligsprechung

Feierliche und endgültige Erklärung des Papstes über die Heiligkeit eines Verstorbenen oder seinen Martyrertod sowie über seine Verklärung bei Gott. Der Heilige wird in das Verzeichnis der Heiligen (lat. canon) eingeschrieben, daher auch Kanonisation. Er darf damit in der ganzen Kirche öffentlich geehrt werden. Der H. geht ein sorgfältiger kirchlicher Untersuchungsprozess über mehrere Instanzen voraus. Eine Vorstufe der H. ist die Seligsprechung.

Hierarchie

(von griech. hierá archá = heilige Ordnung, heilige Herrschaft) Die priesterliche Rangordnung in der kath. Kirche: Diakon, Priester, Bischof, Papst.

Himmelfahrt

H. ist kein Begriff der Raumfahrt, sondern des Glaubens. H. bedeutet, dass Jesus als erster Mensch in der endgültigen Gemeinschaft mit Gott lebt. Die Bibel schildert diese Aufnahme zum Vater als Aufnahme in eine Wolke (Apg 1,9). Im Kirchenjahr wird das Fest Christi Himmelfahrt am 40. Tag nach Ostern gefeiert.

Hirtenbrief

Brief des Bischofs an die Gemeinden seines Bistums. Ein H. wird meist in der hl. Messe (anstelle der Predigt) verlesen.

Hölle

Das biblische Wort für den Ort der ewigen Verdammnis (auch Scheol oder Gehenna) greift die Vorstellung einer Unterwelt auf, wie sie dem altorientalischen Weltbild entspricht. Gott will die Hölle nicht. Der Mensch bereitet sie sich selbst, wenn er bewusst und ausdrücklich ablehnt, was Gott ihm schenken will. Die Vorstellung des »Feuers« in den Evangelien ist der menschliche Versuch, die erschreckende Wirklichkeit, ohne Gott zu leben, zu illustrieren.

Homilie

(von griech. homilein = vertraulich reden) Die Auslegung einer Schriftlesung in der hl. Messe. Die H. ist die von der Kirche gewünschte Form der sonntäglichen Ansprache (Predigt) im Gottesdienst.

Hostie

(lat. hostia = Opfergabe) Als kleine Scheibe gebackenes Weizenbrot (Oblate), die bei der Feier der Eucharistie in den Leib Christi konsekriert (verwandelt) wird und welche die Gläubigen in der hl. Kommunion empfangen.

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

IHS

Christusmonogramm aus den ersten drei Buchstaben des Namens Jesus. H = griechisches Zeichen für den Buchstaben E.

Inkarnation

(abgeleitet von lat. caro = Fleisch) Theologischer Begriff für die Geburt Jesu, der aus der Jungfrau Maria geboren wird. Der Sohn Gottes geht ein in die Hinfälligkeit und Schwachheit eines menschlichen Lebens.

INRI

Lateinische Inschrift, die Pilatus an das Kreuz Jesu nageln ließ: Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (Jesus von Nazaret, König der Juden; Joh 19,19–22).

Jesus

Griechische Umschreibung des hebr. jeschua = Jahwe ist Hilfe.

Jungfrauengeburt

Jesu Geburt aus einer Jungfrau wird als ein von Gott gewirktes Wunder dargestellt: Maria, die leibliche Mutter, und Gott, der himmlische Vater. So wollen die Evangelisten in der Kindheitsgeschichte von Anfang an Jesu Existenz als wahrer Mensch und wahrer Gott ausweisen. Naturwissenschaftliche Aussagen über eine Jungfrauengeburt wollten sie nicht machen.

Jüngstes Gericht

Auch allgemeines oder letztes Gericht. Christus wird bei seiner Wiederkunft am Jüngsten Tag die Welt richten und danach Gottes Herrschaft endgültig aufrichten.

Karwoche

(von althochdeutsch kara = Sorge, Kummer) Die letzte Woche der Fastenzeit, von Palmsonntag bis Karsamstag.

Katechet(in)

Ein von der Kirche bestellter und entsprechend ausgebildeter Laie, seine Aufgaben sind die religiöse Unterweisung von Kindern und Jugendlichen, die Einführung in die Sakramente sowie Elternabende. Dies nicht als bloße Wissensvermittlung, sondern in Verbindung mit dem Leben mit der Kirche.

Katechismus

Buch der kirchlichen Glaubensunterweisung, früher in Frage-Antwort-Form, heute in zusammenhängender Darstellung des Lehrgutes. Seine Hauptteile sind: die Gotteslehre, die Lehre über Christus, die Lehre von der Kirche und den Sakramenten, die Lehre vom christlichen Leben und seiner Vollendung.

Kirchenjahr

Es beginnt – entgegen dem bürgerlichen Jahr – mit dem 1. Adventssonntag und endet mit dem Christkönigsfest. In ihm werden die Heilsgeheimnisse gefeiert: Die 4 Wochen der Adventszeit sollen auf das Kommen des Herrn – zu Weihnachten und zum Jüngsten Gericht – vorbereiten. Die Geburt des Herrn, Weihnachten (25. 12.), wird bis zum Fest Epiphanie (6. 1.) gefeiert. Das höchste Fest des K. ist Ostern. Es wird vorbereitet durch die 40 Tage der österlichen Bußzeit (Fastenzeit), beginnend am Aschermittwoch (die Sonntage sind ausgenommen). Das Osterfest dauert 8 Tage (Oktav), die Osterfestzeit bis Pfingsten. Die Sonntage zwischen Epiphanie und Fastenzeit sowie zwischen Pfingsten und dem Christkönigsfest werden als »Sonntage im Jahreskreis« gezählt. Innerhalb des K. werden die anderen Christusfeste sowie die Gedenk- und Feiertage der Heiligen gefeiert.

Klausur

(von lat. claudo = abschließen) Die Abgrenzung der internen Klosterräume gegen den freien Verkehr mit der Außenwelt. Davon abgeleitet ist das Wort »Kloster«.

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

Klerus

(griech. = Los, Anteil) Sammelbegriff für alle sakramental Geweihten: Diakone, Priester, Bischöfe.

Kniebeuge

Bei Katholiken Zeichen der Verehrung und der Anbetung Jesu Christi sowie Ausdruck ihres Glaubens an die Gegenwart Christi in der Gestalt des eucharistischen Brotes.

Kommunion

(von lat. *communio* = Vereinigung) Empfang der hl. Eucharistie, auch andere Bezeichnung für diese selbst. K. unter beiden Gestalten: Austeilung der hl. Kommunion in Form von Brot und Wein.

Konsekration

(von lat. *consecratio* = Heiligung) Die Wandlung der zum Altar gebrachten Gaben Brot und Wein in der Eucharistiefeyer zum Leib und Blut Christi. Auch die vom Bischof vorgenommene Weihe einer Kirche oder eines Kelches, bei der er das geweihte Chrisamöl benutzt. Eine solche K. bedeutet die Aussonderung aus dem profanen Gebrauch.

Kreuzweg

Seit dem Mittelalter an Wegen und in Kirchen. In 14 Bildern (Stationen) wird das Leiden Jesu von der Gefangennahme bis zur Grablegung dargestellt. Mitunter wird als 15. Station die Auferstehung angefügt.

Kreuzzeichen

Segensgestus, bei dem der Christ das Zeichen des Kreuzes über sich selbst, über andere Menschen oder über Dinge, die ihm wichtig sind, macht. Dabei wird mit der rechten Hand zuerst der Längsbalken von der Stirn zur Brust nachgezeichnet, dann der

Querbalken von der linken Schulter zur rechten. Dazu wird gesprochen: »Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.«

Kruzifix

Ein Kreuz mit der Figur des gekreuzigten Jesus.

Kyrie eleison

(griech. = Herr, erbarme dich) Ein alter Anruf Jesu, der in viele Sprachen unübersetzt übernommen wurde. Auch in manchem Kirchenlied.

Laie

(von griech. *laos* = Volk) Mitglied der Kirche, das nicht dem Klerus oder einem Orden angehört.

Laienapostolat

(von griech. *apostolos* = mit einer Sendung Beauftragter) Durch Taufe und Firmung ist jeder Christ mitverantwortlich für die Kirche und ihre Sendung in die Welt. Daher stehen ihm auch Beratung und Mitsprache bei dieser Aufgabe zu. Bes. Bereiche des L. sind: Zeugnis für den Glauben und Glaubensverkündigung, Mitarbeit in der Pfarrgemeinde, Aufgaben im Gottesdienst, caritative Tätigkeiten.

Lässliche Sünde

Eine Sünde, die nicht so ernst ist, dass sie von Gott trennt, auch Wundsünde genannt. Ihre Vergebung geschieht durch die Bitte um Verzeihung an den Geschädigten oder Beleidigten, durch die Mitfeier der hl. Messe, die mit einem Bußakt beginnt, durch Lesen der Hl. Schrift und gute Werke (Fasten, Almosen) sowie durch die Neuausrichtung auf Gott in der Gewissenserforschung. Sie wird aber auch im Bußsakrament bekannt und nachgelassen.

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

Lektor

Er trägt im Gottesdienst die Lesungen, jedoch nicht das Evangelium vor.

Letztes Abendmahl

Das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern in der Nacht vor seinem Leiden hielt. Dabei setzte er die Eucharistie ein.

Litanei

(von griech. *lité* = Bitte, Flehen) Ein Bittgebet, bei dem die Gemeinde mit einem immer gleichlautenden Bittruf (z. B. Erbarme dich unser) auf den Ruf eines Vorbeters antwortet.

Maiandacht

Andacht im Monat Mai, die bes. der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet ist.

Märtyrer

(von griech. *martys* = Zeuge) Ein Christ, der wegen seines Tattums und Wortzeugnisses sein Leben verlor.

Mischehe

Die Ehe zwischen einem Christen und einem Ungetauften (religionsverschiedene Ehe) und die Ehe zwischen Christen verschiedener Konfessionen (konfessionsverschiedene Ehe). Ohne Dispens ist nach kirchlichem Recht die religionsverschiedene Ehe ungültig, die konfessionsverschiedene Ehe unerlaubt. Voraussetzung für die Dispens ist das Versprechen des katholischen Partners, seinem Glauben treu zu bleiben, und die Bereitschaft, die Kinder aus dieser Ehe katholisch zu erziehen.

Neues Testament

(NT) Bezeichnung für die Sammlung frühchristlicher Schriften, die von der Kirche als Zeugnis des neuen, von Christus gestifteten Bundes anerkannt sind, und damit ein Teil der Bibel. Das NT besteht aus 4 Evangelien, der Apostelgeschichte, 21 Briefen (von Paulus, Jakobus, Petrus, Johannes und Judas) und der Offenbarung des Johannes.

Offenbarung

Gott gibt sich den Menschen in der O. zu erkennen. Die größte O. Gottes ist Jesus Christus. Der Kirche ist aufgetragen, die O. zu bewahren, zu überliefern und auszulegen.

Ökumene

(von griech. *oikomene* = Weltkreis) Die Gesamtheit der christlichen Kirchen. Die Ökumenische Bewegung versucht, die im Laufe der Geschichte entstandenen Spaltungen der Christenheit in verschiedene Konfessionen zu überwinden. Erste Ergebnisse sind: gemeinsame Gottesdienste, Bibelwochen, diakonische Aktionen, ökumenische Trauungen, gegenseitige Information und Abstimmung in den Lebensfragen des Volkes.

Ostern

(von »Urständ« = Auferstehung oder »Osten« oder von der Frühlingsgöttin Ostara) Fest der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, gefeiert am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond.

Palmsonntag

Mit dem P. beginnt die Karwoche. Er erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem vor seinem Leiden und die Begrüßung und Ehrung durch das Volk mit Palmzweigen. Die Eucharistiefeier beginnt mit einer Palmprozession (oder andere Zweige, z. B. Weidenkätzchen), nicht als historisierende Nachbildung, sondern als öffentliches Bekenntnis zur Nachfolge Christi.

Paradies

(von griech. *paradeisos* = Garten, Park) Im AT als Garten Eden

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

Bereich des Menschen vor dem Sündenfall und des endzeitlichen Heils. Ähnlich steht P. im NT für den zwischenzeitlichen Aufenthaltsort der verstorbenen Gerechten, auch umschrieben mit »in Christus sein«.

Pate

Bürge und Beistand für den Täufling und den Firmling. Er muss Katholik sein. Ein zweiter Pate kann einer anderen Konfession angehören.

Pax Christi

(lat. = Friede Christi) Bezeichnung für die katholische Friedensbewegung.

Pfingsten

(von griech. pentekoste = fünfzig) Am 50. Tag nach Ostern schließt der Osterfestkreis mit dem Pfingstfest ab. Die Kirche feiert an ihm das Kommen und Wirken des Heiligen Geistes (Apg 2,1–13).

Priester

(von griech. presbyteros = Ältester) Neben dem allgemeinen Priestertum aller Gläubigen gibt es in der Kirche das besondere Priestertum, den »geweihten« Priester. Dieser steht im Auftrag des Bischofs der Eucharistiefeier vor, verkündet das Wort Gottes in der Eucharistiefeier, spendet Sakramente und leitet die Gemeinde.

Priesterweihe

Vom Bischof gespendetes Sakrament, mit welchem das besondere Priesteramt übertragen wird. Die P. wird fast ausnahmslos einem unverheirateten Mann gespendet, der seinem Bischof Gehorsam gelobt und eine entsprechende geistliche und wissenschaftliche Ausbildung absolviert hat.

✠

zusammengesetzt aus PX. Dem Christusmonogramm liegen die beiden Anfangsbuchstaben des Namens Christus in griechischer Schrift zugrunde: X (= ch), P (= r), gesprochen Chi und Rho. Seit dem 2. Jh. ist der Fisch ein Geheimzeichen für Christus, abgeleitet von dem griechischen Wort ichtys = Fisch. Die einzelnen Buchstaben bedeuten: Iesus Christus, Theou Hios, Soter = Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser.

Reformation

(von lat. reformatio = Neugestaltung). Die religiöse Umgestaltung im 16. Jh. führte zur Bildung der protestantischen Kirchen und zur Auflösung der kirchlichen Einheit. Die Anlässe waren: innerkirchliche Missstände, Veräußerlichungen im religiösen Leben und Brauchtum (Reliquien- und Ablasshandel), Verbindung von Kirche und Staat, Erstarrung der theologischen Studien. Innerkirchliche Reformversuche im 15. Jh. blieben in den Anfängen stecken. In Deutschland wurde die Reformation durch die Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers am 31. 10. 1517 in Wittenberg ausgelöst.

Reliquien

(von lat. reliquiae = Überbleibsel) Der Leib verstorbener Heiliger bzw. Teile von ihm sowie Gegenstände, die von Heiligen gebraucht oder berührt wurden. R. werden häufig in kostbaren Reliquiaren (Behältnisse für R.) aufbewahrt und zur Schau gestellt. Sie werden verehrt, niemals angebetet. Im Laufe der Kirchengeschichte gab es dabei ungute Auswüchse.

Requiem

(von lat. requies = Ruhe) Eucharistiefeier für Verstorbene, die mit den Worten beginnt: »Requiem aeternam ... = Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr.«

Kleines Lexikon katholischer Begriffe

Synode

(griech. synodos = Zusammenkunft) Versammlung von Bischöfen, Priestern und Laien einer Diözese oder eines Landes, in der über Fragen des kirchlichen Lebens beraten und verbindliche Beschlüsse gefasst werden.

Tabernakel

(von lat. tabernaculum = Hütte, Zelt) Kostbarer, fester und abschließbarer Schrank zur Aufbewahrung des eucharistischen Brotes.

Teufel

(von griech. diabolos = Verwirrer) Biblischer Name für den Bösen, für das gegen Gott sich auflehrende Geschöpf, das das Böse verursacht, für den »Herrscher der Welt« (Joh 14,30), dessen Herrschaft durch Christus gebrochen, aber trotzdem noch wirksam ist. Mitunter auch Satan oder Luzifer genannt.

Theologie

(von griech. theos = Gott und logos = Wort) Die Wissenschaft von Gott, im weitesten Sinne die Interpretation seiner Offenbarung. Die Offenbarung wird erklärt und gedanklich geordnet, in das vorhandene menschliche Wissen eingeordnet und in Beziehung gesetzt zur Philosophie der Zeit, zu Kultur und Wissenschaft. Sie wird auch auf die Folgerungen für das menschliche und christliche Leben hin bedacht. In der T. geschieht die kritische Begegnung gläubiger Menschen mit der Botschaft Gottes.

Todsünde oder schwere Sünde

Die freie und wissentliche Übertretung des göttlichen Gebotes bedeutet die Abkehr von Gott selbst. Sie bewirkt den Verlust der übernatürlichen Gnade. Stirbt der Sünder in diesem Zustand, d. h. ohne Reue, so hat er seine ewige Gottferne oder Verdammnis selbst bewirkt. Der reuige Sünder sollte baldmöglichst das Bußsakrament empfangen.

Tradition

(von lat. traditio = Weitergabe). Gemeint ist die Weitergabe der Botschaft des Glaubens im Leben, in der Liturgie und in der Lehre der Kirche. Weil die Bibel ohne die Gemeinschaft der Glaubenden nicht denkbar ist, betont die kath. Kirche die Zusammengehörigkeit von Schrift und Tradition.

Unbefleckte Empfängnis

Früherer Name des »Hochfestes der ohne Erbschuld empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria« (8. Dez.). Maria war nach dem Glauben der Kirche vom ersten Augenblick ihres Lebens an (d. h. als sie von ihrer Mutter empfangen wurde) durch Gottes Gnade ohne den Makel (= Flecken) der Erbsünde.

Vater unser

Das gemeinsame Gebet der Christenheit, das Jesus seine Jünger selbst gelehrt hat, vgl. Mt 6,9–13; Lk 11,1–4. Die lateinische Fassung beginnt: Pater noster. Es lautet:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. (Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.) Amen.

Vatikanstaat

Selbständiger Stadtstaat im Westen Roms (0,44 qkm) mit Petersdom, Vatikanpalast und Vatikanischen Gärten. Der Papst ist der Souverän dieses Staates.

Weihwasser

Vom Priester geweihtes Wasser. Es erinnert an das Taufwasser. Die Gläubigen besprengen sich damit oder werden besprengt,

machen ein Kreuzzeichen und erinnern sich dabei in ihre Taufe. Das W. wird auch zu Weihen und Segnungen verwendet.

Zehn Gebote oder Dekalog

(von griech. deka = zehn und logos = Wort) Im AT (Ex 20,1–17; Dtn 5,6–21) von Gott an Mose auf zwei Tafeln am Sinai übergebene Gebote als Bundessatzung für das Volk Israel. Die erste Tafel regelt das Verhältnis zu Gott (Götzendienst, Sabbat), die zweite enthält die Urordnung menschlicher Gemeinschaft, die auch bei anderen Völkern in ähnlicher Weise bekannt ist: sie schützt das Recht auf Leben (Töten), auf die Frau (Ehebruch), auf die Freiheit (stehlen = Menschenraub), auf die Ehre (falsche Anklage oder Zeugenaussage), auf Eigentum. Die 2. Tafel gilt alle Zeit und für alle.

Zelebrant

(von lat. celebrare = feiern) Der Bischof, Priester oder Diakon, der eine gottesdienstliche Versammlung im Auftrag und in der Vollmacht Christi leitet.

Seite 22/23:

Die Arche, aus Jean Vanier: In Gemeinschaft leben © SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten, 2. Auflage 2006

Seite 26/27:

Die Botschaft aus der Bibel, aus: Joachim Wanke, Worte des Lebens für Menschen von heute. Aus: TAG DES HERRN Nr. 1 vom 5. Januar 2003.

Seite 31:

Der Junge in San Diego, aus: Elisabeth Kübler-Ross, Erfülltes Leben – würdiges Sterben. Übersetzung: Dietlinde Denzel/Susanne Naumann © 2004 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Seite 50/51:

Mein Schlüssel ist weg, aus: Andreas Martin, Rundfunkansprache „Wort zum Tag“, 2002.

Seite 56/57:

„Dat is en heiligmäßige Mann“. Literaturhinweis: Robert Schumann – Lothringer, Europäer, Christ. Herausgegeben von Karl Heinz Debus, Speyer 1995